Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 58 | Halver, Dienstag, 10. März 1953 | 1953

Unter Geschützdonner, Sirenengeheul und Glockengeläut

Stalin am Roten Platz beigesetzt

Malenkow, Berija und Molotow sprechen von Friedenspolitik und einer Stärkung der sowjetischen Militärmacht

dmt. Moskau, 9. März

Von den Salven der Kremlgeschütze begleitet, wurde die sterbliche Hülle des sowjetischen Staatschefs, Generalissimus Stalin, am Montagmittag an der Seite seines Lehrmeisters und Vorgängers, Lenin, im Mausoleum am Roten Platz zu Moskau beigesetzt. Unter den Klängen des Trauermarsches von Chopin trugen die Mitglieder der Regierung den Sarg in das Innere des Mausoleums. In der gleichen Minute ertönten alle Glocken Moskaus und die Sirenen der Betriebe und Schiffe und grüßten den toten Diktator. Von Wladiwostok bis zur Elbe ruhte alle Arbeit.

Kurz vor 10 Uhr hatten sich die Spitzenfunktionäre des Staates, der Partei und der Roten Armee unter der Leitung von Malenkow in der Säulenhalle des Gewerkschaftshauses um den mit Blumen übersäten Sarg Stalins versammelt. Dann setzten sie den Sarg auf eine mit sechs Rappen bespannte Lafette. Der Trauerzug, dem eine lange Reihe von Männern mit den Orden des Verstorbenen auf Samtkissen voranging, setzte sich zum Roten Platz in Bewegung. An der Kreml-Mauer hatten sich auf einer Ehrentribüne das Diplomatische Korps sowie die kommunistische Prominenz aus Ost und West versammelt.

Auf dem gesamten Weg des Trauerzuges bildeten Sowjetgardisten Spalier, und Dutzende von Militärkapellen intonierten Trauermusik. Während der Beisetzungsfeierlichkeiten war die gesamte Innenstadt für den Verkehr gesperrt. Eine unübersehbare Menschenmenge verharrte in den Straßen und auf den Plätzen in Schweigen. Seit Freitag waren etwa 1,5 Millionen Menschen an der Bahre Stalins im Gewerkschaftshaus bereits vorüberdefiliert. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete eine Parade der Eliteverbände der Moskauer Garnison.

Die Trauerreden

In ihren Trauerreden anläßlich der Beisetzung von Generalissimus Stalin bekannten sich die drei führenden Männer der neuen Sowjetregierung, Ministerpräsident Malenkow, Innenminister Berija und Außenminister Molotow zu der „Stalinischen Friedenspolitik". Sie appellierten gleichzeitig an die Kommunistische Partei und die Bevölkerung der Sowjetunion, die Einheit zu hüten. Die Minister betonten, daß die Sowjetunion ihre Streitkräfte noch weiter ausbauen werde, um gegen jeden etwaigen Angriff gewappnet zu sein.

Ministerpräsident Malenkow sprach von dem „großen demokratischen Friedenslager", das mit der Sowjetunion verbündet sei und kein wichtigeres Ziel kenne als die brüderliche Freundschaft mit allen friedliebenden Völkern der Welt zu festigen. „Verflucht seien die Regierungen, die versuchen, ihre Völker um ihren Wunsch zu betrügen". Malenkow versicherte, die sowjetische Politik richte sich nur gegen die Kriegshetze. Einer Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Systemen, wie etwa Kapitalismus und Sozialismus, stehe nichts im Wege.

Der neue Ministerpräsident richtete aber gleichzeitig eine scharfe Warnung an die „Feinde des sowjetischen Volkes". Er sagte, das russische Volk fürchte keine inneren und äußeren Feinde. Es wisse genau, daß es sich auf die von Stalin geschaffene Rote Armee verlassen könne. Der Staat und die Partei würden mit verstärkter Wachsamkeit und Entschlossenheit den Kampf gegen alle dunklen Elemente weiterführen.

Auch Innenminister Berija befürwortete eine Außenpolitik des Friedens. Die Sowjetunion fürchte sich jedoch vor keiner Auseinandersetzung, da ihre Streitkräfte mit den modernsten Waffen ausgerüstet seien. Zur Innenpolitik bemerkte der Innenminister, die Hoffnungen derjenigen, die nach dem Tode Stalins mit Verwirrung und Unordnung gerechnet hätten, seien ein „leerer Wahn".

Außenminister Molotow versicherte, daß die Sowjetunion keine aggressiven Ziele verfolge. Sie werde es aber nicht dulden, wenn fremde Mächte sich in ihre inneren Angelegenheiten einmischen wollten. Molotow betonte erneut, daß die neuen Mitglieder der Sowjetregierung getreue Schüler Lenins und Stalins seien, die sich zu jeder Zeit für die Ziele des Weltkommunismus rückhaltlos einsetzen würden.

Erstes Echo: „Kraftvoller Start Malenkows"

Kreml-Beratungen mit den Staatschefs der Satelliten-Länder

dmt. Bonn, 9. März

Die Trauerreden der drei führenden sowjetischen Politiker am Sarge Stalins haben in aller Welt die größte Aufmerksamkeit erregt. Politische Beobachter zollen in erster Linie Malenkow volle Anerkennung für seinen kraftvollen Start. In Skandinavien ist man sich darüber einig, daß sich der neue Regierungschef als ein Staatsmann von großem Format erwiesen habe.

Die Londoner Blätter fordern die westlichen Politiker auf, eine „diplomatisch taktvolle Haltung" gegenüber der neuen Sowjetregierung an den Tag zu legen. Man sollte dem Malenkow-Kabinett, schreibt die konservative „Daily Mail", eine Botschaft des guten Willens übermitteln und gleichzeitig erneut den Versuch wagen, die Spannungen zwischen Ost und West zu mildern.

Mit großer Erwartung blickt man in den Hauptstädten der westlichen Welt den politischen Beratungen entgegen, die im Kreml unmittelbar nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten aufgenommen wurden. An dieser Konferenz nehmen die Staatspräsidenten von Polen, Rumänien, Ungarn, Bulgarien und der Tschechoslowakei teil. Die Sowjetzone ist durch Ulbricht, Rotchina durch Ministerpräsident Tschou En-lai vertreten. Man schenkt vor allem der Tatsache Beachtung, daß Albanien bei den Trauerfeierlichkeiten und dementsprechend auch auf der Konferenz nicht vertreten ist. Man erblickt darin die Bestätigung der Gerüchte, wonach es in Albanien zu Unruhen gekommen sei.

Mit dem europäischen Statut einverstanden

Die sechs Außenminister in Straßburg — Die nächste Besprechung am 12. Mai

dmt. Straßburg, 9. März

In feierlicher Sitzung überreichte der Präsident der Europäischen Sonderversammlung, Spaak, am Montag den sechs Außenministern der Montanunion das Statut der künftigen Europäischen Gemeinschaft. In einer zweistündigen Sitzung haben die Außenminister den Verfassungsentwurf im Prinzip gutgeheißen und vereinbart, daß jetzt die nationalen Regierungen mit ihren Parlamenten das Statut prüfen. Die Außenminister wollen am 12. Mai wieder zusammentreffen, um das Statut nach Prüfung durch ihre Parlamente weiter zu beraten.

Der Belgier Spaak betonte, es werde nach dem Schumanplan und dem EVG-Projekt jetzt die Lücke im Aufbau der Gemeinschaft der sechs Staaten durch demokratische politische Institutionen geschlossen, ohne daß die Regierungen zusätzlich Souveränitätsrechte aufgeben müßten. Er forderte die europäischen Politiker auf, ihre gemeinsame Arbeit fortzusetzen, ohne Zeit zu verlieren. Dank und Glückwünsche entbot Spaak dem Vorsitzenden des Verfassungsausschusses, Dr. von Brentano, und seinen engsten Mitarbeitern, deren Namen in das Ehrenbuch der guten Europäer gehören.

Auf der anschließenden Außenministerkonferenz betonte Bundeskanzler Dr. Adenauer, der neben den anderen Außenministern im Prinzip dem Entwurf zustimmte, daß dies ein weiterer Schritt zur Gemeinschaft des Kontinents sei. Der holländische Außenminister Beyen wies dabei auch auf den Plan seiner Regierung hin, eine europäische Zollunion zu bilden.

Die Europäische Sonderversammlung beschloß ohne Widerspruch, daß die Europäische Gemeinschaft noch vor der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft in Kraft treten könne. So können also Differenzen in der EVG die politische Gemeinschaft nicht mehr hindern.

Adenauer war am Mittag in Straßburg mit seinen Begleitern, Staatssekretär Professor Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn, eingetroffen. Er rühmte bei seinem Eintreffen die gute Arbeit des Verfassungsausschusses.

Straßburger Kommuniqué sehr mager

Adenauer und Bidault verhandelten erneut über die Saar

dmt. Straßburg, 9. März

Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Außenminister Bidault hatten am Montag in Straßburg außerhalb der offiziellen Tagesordnung der Ministerkonferenz eine einstündige Aussprache unter vier Augen über schwebende internationale Fragen, insbesondere die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und das Saar-Problem. In einem offiziellen Kommuniqué heißt es nur, die beiden Minister hätten eine Methode für die Fortsetzung der Saarbesprechungen vereinbart. Weitere Angaben wurden nicht gemacht.

Es besteht kein Zweifel, daß Dr. Adenauer die von der französischen Regierung konstruierte Koppelung zwischen der Saarfrage und der Ratifizierung des EVG-Vertrages Bidault gegenüber eindeutig abgelehnt hat. Weiter ist unzweifelhaft, daß das Schwergewicht der Forderungen des Kanzlers in dem Verlangen nach einer deutsch-französischen Kommission besteht, welche die Aufgabe haben soll, die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Frankreichs an der Saar zu untersuchen und Wege aufzuzeigen, um beide Interessen außerhalb der bestehenden Saarkonventionen miteinander in Einklang zu bringen.

In französischen Kreisen in Straßburg wurde nach der Unterredung Bidaults mit dem Kanzler erklärt, die Ausspache sei nicht nur in einer „erfreulich guten Atmosphäre" verlaufen, sondern es habe auch festgestellt werden können, daß das Saar-Problem in politischer Hinsicht schon als weitgehend gelöst anzusprechen sei. Es sei durchaus möglich, daß auch über die wirtschaftlichen Fragen eine Regelung erzielt werden könne. In Konferenzkreisen wird angenommen, daß sowohl die deutsche als auch die französische Regierung in Kürze in einem Notenwechsel ihren Standpunkt präzisieren werden und daß erst dann über Einzelheiten, wie die von Dr. Adenauer gewünschte gemischte Kommission, verhandelt wird.

Gefährlicher Unfug

Wollte man all das, was ein Mensch so leicht hin über den einen oder den anderen Zeitgenossen äußert, ohne sich dabei etwas Besonderes zu denken, auf die Goldwaage legen, würden wir uns sehr schnell einer Auflösung der Gesellschaft nähern. Würde man Politiker in ihren Privatgesprächen belauschen und den Extrakt ihrer Hecheleien an die große Glocke hängen, würden uns allen die Ohren dröhnen. Was würde uns aber erst blühen, wenn eine gigantische Registriermaschine alles getreulich aufnähme, was im Dunstkreis des Alkohols von gelockerten Zungen gelästert wird? Das Chaos wäre nicht auszudenken und wir dürfen uns wirklich glücklich schätzen, daß es noch so etwas wie eine private Sphäre gibt, innerhalb derer wir gelegentlich nicht das sagen, was zu sagen uns der Opportunismus gebietet, sondern wo wir aus unserem Herzen keine Mördergrube machen.

Oder sind auch diese Zeiten vorbei, seit es dem unglückseligen Vizepräsidenten des Bundestages, Professor Carlo Schmid, geschah, daß ein Magnetophonband des Stuttgarter Rundfunks von einer gänzlich privaten Konversation das für die Um- und Nachwelt festhielt, was für sie gar nicht bestimmt war? Die Folgen dieses mehr als merkwürdigen „Zufalls" zeigen, daß auch aus einem relativ harmlosen Vorfall ein Unfall, ein Politikum ersten Ranges emporwachsen kann. Schon spricht man davon, die politische Stellung Carlo Schmids sei schwer erschüttert, obwohl er sich bei denen, die es anging, entschuldigt hat.

Aber geht uns dieser Fall nicht alle an? Darf man in Deutschland ungestraft privateste Aeußerungen auf einem Tonband aufnehmen, um damit schmutzige Geschäfte zu machen? Offenbar darf man, obwohl sich für Juristen die Frage ergeben könnte, ob hier nicht entweder eine Verletzung des Autorenrechts oder gar grober Unfug vorliegt. Auf alle Fälle ist es lebhaft zu begrüßen, wenn jetzt im Bundestag ein Antrag eingereicht worden ist, nach dem derartige Praktiken künftig unter eine Mindeststrafe von 5 Jahren Gefängnis gestellt werden sollen.

Das Mithören jedweder Art gehört, wie wir zu erfahren Gelegenheit genug hatten, zum Lebenselement eines totalitären Regimes. In einer Demokratie, die gegenüber den Allmächten Technik und Staat noch die Würde des Menschen zu wahren sich bemüht, hat es nichts zu suchen. Gewiß, man sagt, Schweigen sei Gold. Aber ein Zeitalter, in dem wir uns aus lauter Vorsicht alle selbst zum totalen Schweigen verurteilen wollten, wäre kaum noch ein goldenes zu nennen. T. G.

In letzter Minute

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die beiden Zerstörer „Chevron" und „Chieftain" den Auftrag erhalten haben, von Malta auszulaufen, um das jugoslawische Schiff „Gales", auf welchem sich Marschall Tito einschiffen wird, bis nach Gibraltar zu begleiten.

Der stellvertretende sowjetische Außenminister Kusnezow wurde am Montag vom Präsidium des Obersten Sowjets zum Sowjetbotschafter in Peking ernannt. Der bisherige Botschafter, Panjuschkin, wurde seiner Pflichten als Botschafter entbunden, „um eine andere Arbeit zu übernehmen".

Im Bundesgebiet waren Anfang 1953 über 75 000 Wohnungen von den Besatzungsmächten beschlagnahmt. Fast 12 000 Wohnungen liegen in Gebäuden, die nur teilweise in Anspruch genommen werden. Die meisten Beschlagnahmungen weist Nordrhein-Westfalen auf, wo 15 700 Wohnungen von der Besatzungsmacht belegt sind.

Gefängnisstrafen von 18 und 15 Monaten beantragte der Staatsanwalt im Stuttgarter Bürkle-Prozeß für die ehemaligen Direktoren der städtischen Girokasse Stuttgart. Für den Hauptbeschuldigten des seit vier Monaten andauernden Monstreprozesses, den 46 Jahre alten Kaufmann Bürkle, wurden 10 Monate Gefängnis beantragt. In der Zeit von Herbst 1948 bis Frühjahr 1950 hatte Bürkle von der Girokasse Kredite von insgesamt 7,8 Millionen Mark erhalten und verwirtschaftet.

Pieck schwer erkrankt

dmt. Berlin, 9. März

Wie am Montagabend bekannt wurde, ist der 77jährige Sowjetzonenstaatspräsident Wilhelm Pieck Mitte Februar plötzlich ernsthaft erkrankt und mußte seitdem allen offiziellen Veranstaltungen fernbleiben.

Damit wurden Fragen beantwortet, warum Pieck weder in Moskau weilte, noch an den Ostberliner Feierlichkeiten zum Tode Stalins teilnahm. Pieck hatte eine enge persönliche Verbindung zu Stalin und dessen direkte Unterstützung, nicht wegen angeblicher politischer Qualitäten, sondern auf Grund eines väterlichen Wohlwollens, wie aus SED-Kreisen verlautet.

Dulles: Bessere Aussichten auf Frieden

dmt. New York, 9. März

USA-Außenminister Dulles erklärte am Montag in New York, daß der Tod Stalins die Aussichten auf den Weltfrieden verbessere. Malenkow werde nicht in dem Maße wie Stalin eine Beeinträchtigung für den Weltfrieden darstellen. Daher habe er für die Zukunft alle Hoffnungen.

Dulles bestätigte, daß er sich im Mai zu einer Informationsreise in den Mittleren Osten und nach Südasien begeben wird. Er drückte wiederum die Hoffnung aus, daß der EVG-Vertrag baldigst ratifiziert werden möge.

Wird Sanders doch ausgetauscht?

dmt. London, 9. März

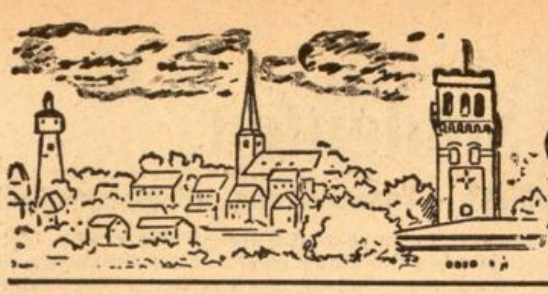
Die Todesstrafe für die malaiische Kommunistin Li Meng ist in lebenslänglich Gefängnis umgewandelt worden. Am Dienstag wird das britische Unterhaus Ministerpräsident Churchill fragen, ob jetzt die Kommunistin gegen den in Ungarn verhafteten britischen Industriellen Sanders ausgetauscht werden kann. Diesen Austausch hatte vor einiger Zeit Ungarn angeboten

Den Austausch hatte die britische Regierung gegen die Auffassung Edens abgelehnt. Es sei unmöglich, so wurde erklärt, eine zum Tode Verurteilte gegen einen zu Gefängnis verurteilten britischen Staatsbürger, dessen Schuld niemals in London anerkannt wurde, auszutauschen. Da jetzt die Kommunistin zu Gefängnis begnadigt wurde, scheint ein Austausch eher möglich zu sein.

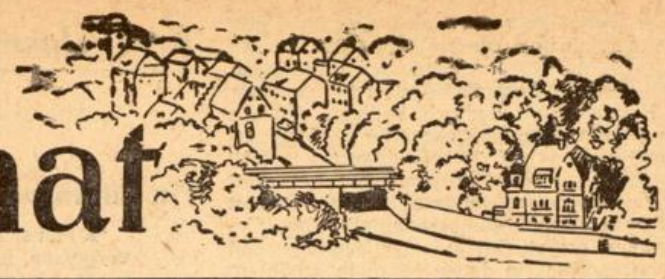
Verschleppungsversuch vereitelt

dpa. Berlin, 9. März

Wegen eines Verschleppungsversuches wurde am Sonntagabend ein 22jähriger Ostberliner im Westberliner Bahnhof Zoo festgenommen. Er hatte sich dort einem Sowjetzonenflüchtling gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben und ihn aufgefordert, mit ihm zum Ostberliner Bahnhof Friedrichstraße zu fahren. Dabei zeigte er einen Lichtbildausweis, der ein Betriebsausweis einer Großbäckerei war.



Seite der Heimat



Halver, den 10. März 1953

Zwischen den Jahreszeiten

Noch immer blinzeln Schneefetzen wie blasse Augen des Winters in die Sonne und scheinen darauf zu warten, sich wieder zu öffnen und ihre kalten Blicke über die Erde zu senden. Ein plötzlicher Wechsel des Windes nur, und sie werden aufstrahlen und dem ruhelos am Himmel kreisenden Schnee die Richtung zeigen. Vielleicht weht der Wind stäubende Fahnen daraus, die wie knisternde Segel nach den Bäumen schlagen. Vielleicht ergreift er einen Schmetterling und wirbelt ihn durch die Luft, bis er mit erfrorenen Flügeln zurücktaumelt. Opfer des Frühlings? Opfer des Winters? Niemand weiß es, denn keiner der beiden ist in dieser Zeit Wirklichkeit.

Nachts lächeln Sterne, und am Mond hängt der Schein der Kühle. Man blickt ihn an und fühlt plötzlich das Zwingende der Nacht und das Alleinsein. — Dann kommt der Morgen. Zwei, drei Sonnenstrahlen greifen durch das Fenster und halten sich an den Wänden der Zimmer fest. Ein Vogel, der plötzlich erwacht, scheint auf ihnen zu sitzen und seine Lieder wie in ein Mikrophon in ihre strahlende Bahn zu singen. Man kann nicht liegenbleiben, geht ans Fenster, öffnet es und blick hinaus. Die Augen fallen auf einen Schneehaufen, wundern sich und beginnen zu strahlen, als sie bemerken, daß es von den Rändern ununterbrochen tropft und der Haufen seit gestern kleiner geworden ist.

Der Morgen beginnt mit einem Aufatmen und der Hoffnung auf eine schönere Zukunft.

Norbert

Halver

Kleiner Mann . . . ganz klein

wurde er, als er bemerkte, daß seine große Weitreise, die er per Fahrrad von der Domstadt aus angetreten hatte, in Halver enden sollte. Papa wußte von dieser außerplanmäßigen Exkursion des Herrn Sohnes nichts. Aus diesem Grunde wurde der jugendliche Ausreißer hier festgehalten. Der Vater kam persönlich, um sich das Früchtchen abzuholen, der Rest war Schweigen.

Es war eine interessante Schau

Wie wir bereits angekündigt hatten, veranstaltete die Bausparkasse der Deutschen Volksbanken über das Wochenende in den Räumen der Halverschen Spar- und Darlehnskasse eine interessante Schau, die von zahlreichen Baulustigen — und wer ist das heute nicht? — besucht wurde. An Hand von Modellen für Ein- und Mehrfamilienhäuser wie auch Zweckbauten wurden die verschiedensten Anregungen und Auskünfte gegeben, so daß es sich hier um eine lohnende und vielgestaltige Ausstellung gehandelt hat, die viele Fragen behandelte und Wege zum Eigenheim wies.

Elternabend der Realschule

Die Realschule Halver lädt die gesamte Elternschaft, alle Freunde der Schule und die ehemaligen Schüler zu einem Nachmittag der Schulgemeinde ein, der am kommenden Samstag in den Regina-Lichtspielen stattfinden wird. Den musikalischen Teil der Veranstaltung wird der Schulchor bestreiten, unterstützt von einer Blockflötengruppe und einem Streichorchester, in dem erstmalig Eltern, Lehrer und ehemalige Schüler mit den Realschülern zusammenwirken. Turnvorführungen der Jungen wechseln mit allerlei lustigen Spielen ab. Ja, die jüngsten Realschüler werden sogar mit einem selbst erdachten Spiel aufwarten. Auch die Eltern der Neulinge sind herzlich eingeladen.

Von Sherlock Holmes zu Interpol

Wenn in Halver ein Verbrechen geschieht . . .

. . . dann läuft die Fahndung über Polizeifunk von Halver über Düsseldorf und Bonn zum Internationalen Polizeifunk

Interpol und „Internationale Gemeinschaftsfahndung": das sind Begriffe, die in den Berichten über die Fahndung nach den Tätern bei Kapitalverbrechen immer wieder auftauchen. Mancher wird sich schon gefragt haben, was sie zu bedeuten haben. Sie hängen mit dem Apparat des internationalen Polizeifunknetzes zusammen, einem Apparat, der mit modernsten technischen Geräten die Nachrichtenübermittlung innerhalb weniger Minuten ermöglicht. Das Bundeskriminalamt, das gegenwärtig noch seinen Sitz in Hamburg hat und im Laufe des Sommers nach Wiesbaden umziehen wird, wird über die internationalen Fahndungen durch den Interpol-Funk der Internationalen Polizei-Kommission unterrichtet. Interpol hat seinen Sitz in Paris, dort laufen alle Meldungen der verschiedenen Fahndungsbehörden zusammen.

Halver im Polizeifunknetz

Das Bundesministerium des Innern in Bonn hat auf dem Gebiete des Fernmeldewesens im letzten Jahr das feste Funknetz zwischen dem Bundesministerium des Innern und den Länderregierungen erweitert und technisch ausgebaut. Außerdem wurde das Netz durch feste Funkverbindung zu den Grenzschutzkommandos ergänzt.

Wenn in Halver ein Kapitalverbrechen verübt wird, dann geht die Meldung darüber mit dem Fahndungsersuchen und allen dazugehörigen Einzelheiten wie Personenbeschreibung, vermutlicher Fluchtweg usw. auf dem schnellsten Weg über das internationale Polizeifunknetz. Zunächst geht die Meldung von Halver an die Landespolizeifunkstelle in Düsseldorf, von dort an die Polizei-Hauptfunkstelle in Bonn und von dort an die Internationale Polizeifunkstelle in Paris. Das Bundeskriminalamt ist im allgemeinen nur als „Nachrichtenübermittler" an der Fahndung nach Kapitalverbrechern beteiligt. Dies verbietet ein Polizeigesetz, nach dem sich das Bundeskriminalamt in die Fahndung der Länderpolizei nicht einmischen darf. Das Gesetz läßt nur zwei Ausnahmen zu: Das Bundeskriminalamt darf eingreifen, wenn die Länderbehörden es wünschen oder wenn der Bundesminister des Innern unter Ausschaltung der Länderpolizei den Befehl zum Eingreifen erläßt. Dies ist seit der Existenz des Bundeskriminalamtes nur einmal — im Fall Halacz — geschehen.

Fünfzig Jahre Kriminalgeschichte

Seit einem halben Jahrhundert geistert Conan Doyles Romanheld Sherlock Holmes durch die Literatur und seit mehreren Jahrzehnten auch über die Leinwand. Der 1930 gestorbene Conan Doyle hat Millionen an seinem Romanhelden verdient. Als „Kommissar Meigret" lebt Sherlock Holmes in 200 Romanen und 38 Filmen des erfolgreichsten Kriminalautors Georges Simenon (Frankreich) weiter. Fast jedes Land hat einen berühmten Kriminalisten. In Frankreich wurde Dr. Edmond Locard, der 1910 in einer Lyoner Mansarde mit dem Aufbau eines Polizeilabors begann, zum Lehrmeister für Kriminalisten aller Nationen. Inspektor Fred Cherrill von Scotland Yard genießt als Fachmann für Fingerabdrücke Weltruf. Die größte Kriminalbehörde der Welt aber leitet Edgar Hoover: das Bundesfahndungsamt in Washington. Seine Kartei enthält 122 Millionen Fingerabdrücke. Dieser Riesenaufwand ist nötig: Alle fünf Minuten geschieht ein Mord oder Raub, alle 30 Sekunden ein Betrug. Dr. Guiseppe Dosi, heute Chef der „Interpol" in Rom, sammelte Erfolge in 10 Ländern. Vor Jahren löste er einen Skandal aus, indem er einen Geistlichen als siebenfachen Mörder entlarvte, während der angeblich Schuldige „offiziell" bereits gefunden war. Die unbequeme Wahrheit kostete Dosi damals vorübergehend die Stellung. Ein populärer Mann ist „Revolver-Harry" Södermann, Schwedens „Overdirektör", Pistolenspezialist und gefürchteter Schütze, ständig Waffenschmugglern auf der Fährte. Ausbilder in China und Siam, „Mitarbeiter" der SS und zugleich Organisator norwegischer Störtrupps im Krieg, Berater in den USA und in Bonn — so vielseitig ist heute ein Holmes.

Im „Deutschen Scotland Yard", im Bundeskriminalamt, lenkt Präsident Dr. Jes den Kampf gegen das Verbrechertum,

255 Spezialisten aller Fachgebiete

unterstützen ihn. Hunderttausende von Fingerabdrücken, Sammlungen von Waffen, Gewürzen, Farben, Gesteins- und Holzarten, Nägeln, Streichhölzern werden in den Wiesbadener Gebäudekomplex einziehen, der zur Zeit für das Bundeskriminalamt aufgebaut wird. Der Kriminalist von heute arbeitet mit wissenschaftlicher Präzision, er ist Chemiker, Mediziner, Biologe, Waffenspezialist, Sprengstoff-Fachmann. Die Entwicklung der Kriminalistik in den letzten 50 Jahren entspricht dem Fortschritt von der Lupe des Sherlock Holmes zum Elektronenmikroskop des Polizeiphysikers. Das Netz, das sich um die Verbrecherwelt legt, wird immer enger. Und es ist weltweit. Durch die „Interpol" ist eine schlagkräftige Abwehr gegen das Weltgangstertum geschaffen worden.

Generalversammlung der Milcherzeuger-Genossenschaft

Von Ennepe fährt ein Sonderbus dorthin

Milcherzeuger-Genossenschaft Wuppertal muß ausziehen — Zwei-Millionen-Neubauprojekt

Am kommenden Donnerstag findet die Generalversammlung der Milcherzeuger-Genossenschaft Wuppertal statt. Von Ennepe fährt, wie wir bereits berichteten, ein Sonderbus zu dieser Versammlung, in der u. a. für den verstorbenen Ernst Osenberg ein neues Vorstandsmitglied gewählt werden soll. Nachstehend berichten wir über weitere wichtige Beschlüsse, die an diesem Tage gefaßt werden sollen.

Die jetzigen Räumlichkeiten der Genossenschaft befinden sich in der Mohrenstraße in unmittelbarer Nachbarschaft des Oberbarmer Gaskessels, der vor mehr als Jahresfrist in Betrieb genommen wurde. Der Geschäftsbetrieb der Milcherzeugergenossenschaft — an den verschiedensten Stellen stößt man auf Schilder wie „Parken verboten!" oder „Durchfahrt verboten!" — wurde damit stark gehemmt und außerdem grundstücksmäßig derart eingeengt, daß bauliche Erweiterungen nicht mehr möglich sind.

Die Milchversorgungsbelange der Wuppertaler Bevölkerung zwingen jedoch zu einer Erweiterung und Modernisierung. Man ging daher auf Grundstückssuche. Angebote aus Sonnborn mußten unberücksichtigt bleiben, da die Anfahrten aus den Hauptmilcherzeugergebieten des Wuppertals zu umständlich sind. Man hat aber jetzt einen Bauplatz ausgewählt, der auf Clausen im nördlichen Elberfeld-Barmer Grenzgebiet liegt.

Der Finanzerungsplan, der der Generalversammlung am kommenden Donnerstag vorgelegt wird, sieht eine Baugeldsumme von 2 Millionen DM vor, die als Darlehen aufgenommen werden sollen. Eine Million DM wird aus Marshallplangeldern zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag braucht nur mit 4 Prozent verzinst und amortisiert zu werden. 200 000 DM sind vom Land

„Das geheimnisvolle Land"

Eine Kulturtonfilmveranstaltung in der VHS Kierspe — Sechster Erdteil Antarktis

Kierspe-Bhf. Zum erstenmal trat die VHS Kierspe als selbständiger Veranstalter einer Kulturfilmveranstaltung im Gasthof Wildenkuhlen vor die Hörergemeinde. Die Frage, ob ein solches Unternehmen das entsprechende Echo finden würde, beantwortete sich von selbst, ehe man begonnen hatte. — Der Saal war dicht besetzt.

Eine gut zusammengestellte Wochenschau gab den Auftakt für den Hauptfilm, der ein illustrierter Expeditionsbericht der letzten Antarktisexpedition war, die unter der Führung des alten Südpolfahrers Admiral Byrd von der US-Navy durchgeführt wurde. Schon einmal lief in den deutschen Lichtspielhäusern ein Film dieses Forschers „Mit Byrd zum Südpol". Damals ging es vielleicht noch um ideelle Ziele, die von rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten geleitet wurden. Die letzte Expedition wurde vielleicht nicht ganz ohne Absicht von der amerikanischen Kriegsmarine durchgeführt. Es konnte sich hier um eine Demonstration handeln, die der äußere Beweis für die Grundhaltung der Vereinigten Staaten in der Südpolfrage. Viele Nationen haben Ansprüche auf das antarktische Gebiet angemeldet, die aber von den USA nicht anerkannt werden.

Wer jemals einen Blick in die Reiseberichte früherer Forschungsreisen getan hat und dann Vergleiche zur Aktion der US-Marine anstellte, der wird sehr schnell den Unterschied gemerkt haben. Mit allen zu Gebote stehenden technischen Mitteln ausgerüstet, unter Berücksichtigung aller bisherigen Erfahrungen trat eine kleine Armada die Fahrt in die südlichen Breiten an. Zum ersten Male sollte der Versuch unternommen werden, Großraumflugzeuge zu ausgedehnten Erkundungsflügen einzusetzen. Das kühne Wagnis gelang. Ueber 400 000 Quadratkilometer unerforschten Gebietes wurden kartographisch erfaßt; Bodenuntersuchungen wurden durchgeführt, die Klimaverhältnisse erkundet und neue Gerätschaften ausprobiert. Die herrlichen Farbaufnahmen erschlossen uns den Blick in eine Wunderwelt und zeigten uns den Zweikampf zwischen Natur und Technik am besten bei der Arbeit des Eisbrechers „Northwind", der mehrfach die vom Packeis bedrohten Schiffe der Transportflotte befreien mußte. Doch wir sahen auch, daß die Schlittenhunde auch heute noch eine entscheidende Rolle in der Polarwelt spielen. Sie sind gewissermaßen die Infanterie der Arktis.

Im Gegensatz zu anderen derartigen Filmen vermißte man aber eine klare Gliederung des Streifens, was die Vermutung bestärken könnte, daß es sich zum großen Teil auch um eine militärische Angelegenheit gehandelt haben dürfte. Die einzelnen Szenen waren zwar in sich geschlossen, blieben aber im gesamten gesehen ohne rechten Zusammenhang. Diese Tatsache beeinträchtigte den Wert des Films aber in nur geringem Umfange. Der Haupteindruck war wohl der, daß sich der sechste Kontinent vielleicht schon in wenigen Jahren als eine neue unermeßliche Rohstoffquelle erweisen wird, die zu erschließen den Technikern und Wissenschaftlern große und interessante Aufgaben bringen dürfte.

Zum Abschluß lief noch ein Film vom Heringsfang auf holländischen Schiffen, der ebenfalls viel Beachtung fand.

Es kann wohl gesagt werden, daß regelmäßige Kulturfilmabende den Kreis der Hörergemeinde noch wesentlich erhöhen würden. Der Versuch hat bestätigt, daß für derartige Veranstaltungen in Kierspe ein guter Boden vorhanden ist. Eine solche Erweiterung des VHS-Programms würde aber voraussetzen, daß die Volkshochschule Kierspe eine eigene Apparatur bekäme. Wie wir erfuhren, wird dies aber mit ziemlich erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein, da die Sicherstellung der Geldmittel im Augenblick noch sehr unklar ist. Wie verlautet, sollen zukünftig nur noch 25 Prozent des Gemeindezuschusses von der Landesregierung bereitgestellt werden. Dies würde eine wesentliche Einschränkung bedingen, die sich natürlich zwangsläufig auch auf Niveau und Umfang der Veranstaltungen auswirken müßte. Wir wollen hoffen, daß hierüber das letzte Wort noch nicht gesprochen wurde, und die Erwachsenenbildung auch höheren Ortes die Beachtung findet, die sie sich in Kierspe längst erworben hat.



„Bettler" mit Mercedes

Essen. In Essen wurde ein Mann, der beim Betteln in der Innenstadt aufgegriffen worden war, zu 14 Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Der Verurteilte, der mit einem Mercedes beim Gericht vorgefahren war, hat beide Beine bei einem Unfall verloren. Auf die Frage des Richters, warum er gebettelt habe, wenn er sich in finanziellen Verhältnissen befinde, die ihm einen Mercedes gestatten, antwortete der „Bettler": „Ich habe nicht gebettelt, sondern nur auf meine Frau gewartet, dafür kann ich Zeugen beibringen". Die 42 Mark, die der Mann während seiner Wartezeit einnahm, sollen ihm, so behauptet er, von mitleidigen Vorübergehenden in die Tasche gesteckt worden sein. Er habe niemals die Hand aufgehalten. Gegen das Urteil legte er Berufung ein. Der Invalide verkauft Schnürsenkel und Zahnpasta und hat so gute Einnahmen, daß er sich einen Wagen leisten kann.

Pinneberg und Elmshorn von Falschgeld überschwemmt

Pinneberg. Pinneberg und Elmshorn und Umgebung werden seit einigen Tagen von Falschgeld geradezu überschwemmt. Es gibt kaum einen Geschäftsmann, der bei seiner abendlichen Kasse nicht falsche Geldstücke entdeckt. Es muß sich um eine ganze Bande handeln, die die falschen 50-Pfennig-, 1- und 5-Mark-Stücke verbreitet.

Explosion: 2 Tote

Bochum. Bei einer Explosion, die sich im Werk Bochumer Verein in Bochum ereignete, wurden zwei Arbeiter getötet. Die Explosion erfolgte bei Schweißarbeiten an einer Gasleitung.

Vor Wut auf die Schwester geschossen

Stockholm. Mit sieben Revolverschüssen verletzte ein 14jähriger Junge in einer Stockholmer Wohnung seine 17jährige Schwester lebensgefährlich. Zwischen den beiden Kindern, die sich allein in der Wohnung befanden, war es zum Streit gekommen, in dessen Verlauf das Mädchen dem Bruder eine Ohrfeige gab. Wutentbrannt ergriff dieser den Revolver seines Vaters und feuerte sieben Schüsse auf seine Schwester ab, die in die Beine und in den Unterleib getroffen wurde. Der Junge stellte sich anschließend der Polizei. Nach schwedischem Recht kann er nicht zur Verantwortung gezogen werden, da er noch keine 15 Jahre alt ist.

Der Generalstabschef der jugoslawischen Streitkräfte ist auf Einladung der amerikanischen Regierung zu einem Besuch nach den USA abgeflogen.

Die norwegische Prinzessin Ragnhild, die älteste Tochter des Kronprinzen Olav, darf nach einer Entscheidung von König Haakon ihren Prinzessinnentitel behalten, wenn sie im Mai den norwegischen Reeder Erling Lorentzen heiraten wird.

Kaninchen an der Spitze der Jagdbeute

In Nordrhein-Westfalen: 307 000 Stück Groß- und Kleinwild — 70 000 Hasen

Düsseldorf. Einen wirtschaftlichen Wert von drei Mill. DM repräsentieren die jährlichen Abschußziffern in Nordrhein-Westfalen von 307 000 Stück Großwild, Kleinwild und Geflügel, wie Dr. Secherling als Leiter des Landesjagdamtes Köln vor der Presse bekannt gab. Im Bundesgebiet liegt die Abschußziffer bei 2,3 Millionen Stück im Jahr mit einem Wert von 30 Millionen Mark. 90 000 Kaninchen liegen an der Spitze der nordrhein-westfälischen Jagdbeute, gefolgt von 70 000 Hasen und 60 000 Rebhühnern. Ringeltauben wurden nur in Nordrhein-Westfalen geschossen, und zwar 35 000. Die Zahlen für Rotwild, Schwarzwild und Rehwild liegen unter 10 000.

In 7000 für 3,5 Millionen Mark verpachteten Revieren gehen 25 000 Jagdscheinbesitzer in NRW auf die Jagd. Das Staatsrevier „Geisterholz" bei Burgsteinfurt, eines der wenigen Niederwildreviere im Land, ist für den Bundespräsidenten reserviert.

Seit einem Jahr, seitdem die deutsche Jagdhoheit völlig wiederhergestellt ist, jagen britische Jäger in deutschen Revieren als Gäste, die ihre Jagdpacht bezahlen und jedes aus der Jagd entnommene Stück Wild zum normalen Marktpreis bezahlen. In der amerikanischen und französischen Zone stehen den alliierten Jägern noch gewisse Prozentzahlen an den Abschußziffern zur Verfügung. — Der Wildschaden wirdUMLHrejN Verfügung. — Der Wildschaden wird für das vergangene Jahr in NRW auf 700 000 Mark beziffert.

Drohbriefe an Heroldsbacher Pfarrverweser

Heroldsbach. Der Pfarrverweser von Heroldsbach, Dr. Schmitt, erhält seit Wochen fast täglich anonyme Droh- und Schmähbriefe von Anhängern der Heroldsbacher „Erscheinungen". Dr. Schmitt, der gegen den Erscheinungskult ankämpft, sagt, die Briefe enthielten „nicht wiederzugebende niedrigste Anschuldigungen, Beschimpfungen und wildeste Drohungen." Aus den Zuschriften, die zum Teil auch aus dem Ausland kämen, spreche ein „infernalischer Haß". Die Kriminalpolizei beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Angelegenheit.

Leuchtende Fischköder

Oslo. Norwegische Fischer haben in großen Mengen einen Fischköder mit einer elektrischen Lichtquelle, die Erfindung eines Norwegers, bestellt. Der hohle Messingkörper, der mit den Netzen herabgelassen wird, enthält eine Batterie mit Birne, die durch zwei Schlitze auf mehrere Meter hin Lichtstreifen wirft. Das Gerät kann bis zu einer Tiefe von 1000 m verwendet werden. Es kostet etwa 20 DM und soll auch exportiert werden.

„Ich hatte ein eigenartiges Gefühl"

Hannover. Eine 21jährige Arbeiterin aus Schwarme in Niedersachsen rettete drei Kinder vor dem sicheren Tode. Sie wußte, daß das Töchterchen ihres Arbeitgebers mit zwei Spielgefährten zu einem Moor gewandert war. Plötzlich, so sagte die junge Retterin, habe sie ein eigenartiges Gefühl gehabt und, ohne viel zu überlegen, sich aufs Fahrrad gesetzt, um nach den Kindern zu schauen. Als sie an den sumpfigen Pfuhl kam, sah sie auf der Oberfläche nur noch eine rote Haarschleife. Kurz entschlossen sprang sie in das eisige Moorwasser und konnte bald die bewußtlosen Kinder an den Haaren hervorzerren.

„Wir haben hier nur geschlafen"

Nienburg. Erschreckt stellte der Stationsvorsteher einer kleinen Ortschaft im Kreis Nienburg, als er am frühen Morgen seinen Dienstraum auf dem Bahnhof betrat, fest, daß die Tür erbrochen war. Er stürzte sofort auf die Kasse und war beglückt, daß kein Pfennig fehlte. Stattdessen fand er einen Zettel mit der Aufschrift „Seien Sie nicht böse, wir haben hier nur geschlafen".

Achtmal Ballontrick

Bentheim. In Neuenhaus im Kreis Bentheim zogen Spaziergänger aus dem Flüßchen Dinkel einen mit 20 Pfund Tee gefüllten Ballon an Land. Die Zollfahndung stellte daraufhin fest, daß ein in Holland wohnender Geschäftsmann die Ballons mit Kaffee oder Tee füllt, sie mit Schilf tarnt und in der Nacht aufs Wasser setzt. Die deutschen Empfänger haben genau errechnet, wann die Ballons am Dinkelufer ankommen und fischen sie dort in der Dunkelheit heraus. Achtmal war dieser Transport schon geglückt. Die beiden deutschen Empfänger konnten verhaftet werden.

Märzsonne als Brandstifter. Tausend DM Sachschaden entstand durch einen Stubenbrand in einer Flensburger Wohnung. Brandursache waren drei auf einer Fensterbank stehende Kristallvasen, die das einfallende Sonnenlicht wie ein Brennglas gebrochen und dadurch die Gardinen in Brand gesteckt hatten.

Tödlicher Absturz eines Segelfliegers. Aus etwa 50 Meter Höhe stürzte am Sonntag der 23jährige Segelflieger Herbert Moje (Hildesheim) auf dem Hildesheimer Flughafen tödlich ab. Moje stand kurz vor der C-Prüfung.

Bahnhöfe werden verkauft. In Schleswig-Holstein werden die acht Bahnhöfe der stillgelegten Kleinbahnstrecke Trittau—Glinde zum Verkauf angeboten. Das Bahnhofsgebäude in Stellau hat eine Spar- und Wirtschaftsgenossenschaft für dreitausend Mark erworben. Sie will daraus eine Kartoffeldämpfanlage machen.

Eine reichlich verzwickte Angelegenheit

Es ging um Holz — Zwei Rader vor dem Lenneper Gericht

Radevormwald. Das Lenneper Strafgericht verhandelte gegen zwei Radevormwalder Hilfsarbeiter, die beschuldigt wurden, sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Holz im Werte von 328,70 Mark beschafft zu haben. Beide hatten einen Rechtsbeistand, da die reichlich verworrene Sache auch eine zivilrechtliche Seite hat, wodurch sich die Beweisaufnahme sehr in die Länge zog.

Der schon viermal vorbestrafte ältere Angeklagte war offenbar in dieser Betrugsangelegenheit die treibende Kraft. Er ging mit dem Jüngeren zu einem Holzhändler, der früher an dessen Vater, als dieser noch eine Möbelhandlung hatte, Holz geliefert hatte, und ließ sich Holz in dem vorgenannten Betrage geben. Er erweckte dabei den Anschein, als ob er nur der Helfer für die Abfuhr des Holzes sei, der Jüngere aber im Auftrag des Vaters kaufte.

Die Sache wurde noch verwickelter durch die Tatsache, daß der frühere Möbelhändler in Verhandlungen wegen einer Verpachtung seines Betriebes stand, die sich aber zerschlugen. Jedenfalls war der Holzhändler in dem Glauben, daß der Vater des jüngeren Angeklagten das Holz benötigte. Er hätte an die Beschuldigten das Holz nicht abgegeben, weil er wußte, daß sie nicht kreditfähig waren.

Der Staatsanwalt betonte, daß beide bei dem Holzlieferanten, bewußt den Irrtum, das Holz sei für den Vater des Jüngeren, aufrecht hielten, und beantragte für den Anstifter 3 Monate Gefängnis. Beide sind inzwischen verfeindet und jeder suchte die Schuld auf den anderen abzuwälzen.

Das Urteil lautete wegen Betruges gegen den Aelteren auf zwei Monate, gegen den Mittäter auf 6 Wochen Gefängnis.

Hubschrauberplätze in Duisburg geplant

Duisburg. Duisburg plant drei Landeplätze für Hubschrauber. Jeder dieser Plätze wird einen Durchmesser von 90 Metern haben. Einer ist als Landeplatz, einer als Startplatz und einer als Parkplatz vorgesehen.

Schwachsinniger bedrohte Familie seiner Angebeteten. Ein 27jähriger Schwachsinniger brachte einem Ehepaar und dessen zwölfjähriger Tochter in Walsrode mit einem Messer schwere Verletzungen bei, dann verübte er Selbstmord. Er hatte sich ein Liebesverhältnis mit der 15jährigen Tochter der Familie eingebildet, und verübte die Tat, als das Mädchen vor ihm versteckt wurde.

Lüdenscheider Viehmarkt

am 9. März 1953

Auftrieb: Großvieh 45, Kälber 72, Schweine 244. Preise für je ½ kg Lebendgewicht in Dpfg.: Ochse Klasse A 82, Bullen Klasse A—B 82—97,50, Kühe Klasse A—D 40—87, Färsen Klasse A—B 83—95, Kälber Klasse A—D 50—115, Schweine Klasse a—e 100—116, fette Specksauen 102, Altschneider 88—95. Marktverlauf allgemein langsam, Markt geräumt. Qualitäten: Großvieh mittel bis gut, Kälber gering bis mittel, Schweine mittel. Spitzenpreise: Ochsen 82 (1), Bullen 97,50 (1), Kühe 87 (2), Färsen 95 (1), Kälber 115 (4), Schweine 116 (7).

Wetterbericht

Ueberwiegend heiter

Ein über England liegendes Hoch dehnt sich vorübergehend etwas nach Osten aus. Das Wetter vom Dienstag: Heiter bis wolkig und trocken. Tageshöchsttemperaturen um 8 Grad. Weitere Aussichten: Gelegentlich schwache Störungen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

Frankreich kämpft gegen „Alkoholismus"

Staatliche Entwöhnungskuren — Vervielfachung der Geisteskrankheiten

Paris. Die französische Nationalversammlung befaßte sich mit der „erschreckenden" Zunahme des Alkoholismus im Nachkriegsfrankreich. Einstimmig billigte sie Maßnahmen, um gewohnheitsmäßige Trinker, die eine „soziale Gefahr" darstellen, unter die Aufsicht der staatlichen Gesundheitsbehörden zu stellen. Besonders „schwere Fälle" sollen von staatswegen Entwöhnungskuren unterzogen oder in Asyle eingewiesen werden.

Bei der parlamentarischen Beratung der neuen Gesetzesmaßnahmen wurde auch umfassendes statistisches Material vorgelegt. Danach ist in Frankreich in den letzten Jahren eine starke Zunahme der auf Trunksucht zurückgehenden Geisteskrankheiten zu beobachten, bei Männern um 300 % und bei Frauen um 45 %. Im vorigen Herbst stellte man auf dem Internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Alkoholismus in Paris fest, daß in Frankreich 28 Prozent aller Geisteskrankheiten auf Alkoholismus zurückzuführen sind und daß pro Tausend der Bevölkerung 22 als Alkoholiker anzusprechen sind.

Statt Karten!

Über die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung haben wir uns sehr gefreut und sagen allen Bekannten und Freunden auch im Namen unserer Eltern herzlichen Dank.

Annegret Brandt
Herbert Nolte

Halver, im März 1953

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich.

Heinr. Brüninghaus u. Frau

Halver, im März 1953

Ford-Eifel PKW

generalüberholt in bester Verfassung aus Privathand günstig zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 963 an Allgem. Anzeiger Halver



„Ich hab es selbst erfahren,

daß der echte **Klosterfrau Melissengeist** das hält, was er verspricht! Meine nervösen Herzbeschwerden, die in den 60er Jahren auftraten, haben sich durch regelmäßiges Einnehmen sehr gebessert!" So schreibt Herr Mathias Kitz, Troisdorf, Sieglarerstr. 104. **Wie er, so erfuhren es Unzählige am eigenen Leibe:** Gerade gegen die Beschwerden des Alters ist der echte **Klosterfrau Melissengeist** ein zuverlässiger Helfer!

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. **Niemals lose!**

Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

Pünctenbeck

In der Schweiz werden für den Export Uhrgehäuse in Doublé hergestellt, die nur galvanisch vergoldet sind. Solche Gehäuse tragen sich nicht. Die deutschen Walzgold-Doublé-Gehäuse halten viele, viele Jahre lang.

Dortmund · Westenhellweg 45

Pilo
poliert den Schuh



Auch in schweren Fällen von

Husten, Bronchitis

Bronchialasthma, Verschleimung, Luftröhrenkatarrh bewähren sich Dr. Boether-Bronchitten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition, nach Originalrezept von Dr. Boether zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen quälenden Hustenreiz und kräftigen das Bronchiengewebe. **Dr. Boether-Bronchitten** sind unschädlich. Hunderttausende gebrauchten dieses Mittel. Packungen zu DM 1.45 und DM 3.40 in allen Apotheken erhältlich.

7 Heilstoffe vereint nach dem Verfahren von DR. MED. BOETHER

RADIO

SONDERANGEBOT!

Gebr. Rundfunkgeräte

zu günstigen Preisen vollkommen überprüft, ständig lieferbar. Beispiel:

GRUNDIG-SUPER

Holzgehäuse ohne UKW

nur DM 75.-

H. H. JUNKER

Ihr Spezialgeschäft f. Radio - Phono - Fernsehen

HALVER, Frankfurterstraße 3/5

Günstige Zahlungsbedingungen

Bekanntmachung

Am Montag, dem 16. März 1953, um 15 Uhr, findet in Rönsahl im Gasthof Sure eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Bericht über die Tätigkeit der Ausschüsse.
3. Beratung über die Haushaltssatzung nebst -plan für das Rechnungsjahr 1953.
4. Wahl eines Gemeindevertreters in den Ortsausschuß für Jugendpflege.
5. Ersatzwahl in den Wohnungsausschuß.
6. Verschiedenes.

Voswinkel, Bürgermeister



Erfahrene Tierhalter

kaufen in den einschlägigen Geschäften den antirachitisch wirkenden

Brockmanns Futterkalk

„Zwergmarke mit D-Vitamin"

Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

Verreist

vom 11. 3. bis einschl. 17. 3. 53

Dr. H. Tilenius



Gebr. **Küchenschrank** für DM 50.–

Gebr. **Nähmaschine** f. DM 90.- zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger.

Gebr. Waschmaschine mit Wassermotor

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 964 an Allgemeiner Anzeiger

Klein-Pianos, Liliput-Flügel

und gebrauchte Instrumente

Roth & Junius, Hagen

Piano- und Flügel-Fabrik

Man wende sich stets **direkt** an uns

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Heute bis einschl. Donnerstag!

In Berlin und Venedig preisgekrönt!

Der bedeutendste französische Film der letzten Jahre:

Schwurgericht

Eine Frau tötet ihren schwerkranken Geliebten – ist sie wirklich schuldig oder nicht? Darf man diese Frau zum Tode verurteilen? Wie würde Ihr Urteil lauten?

Ein Film von erregender Problematik – mehr noch: Ein Meisterwerk, wie es uns nur selten geschenkt wird!

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Der große Farbfilm

„Varietè Prinzessin"

mit **Betty Grable, Victor Mature, Phil Harris**

Ein prickelnder Rausch der beliebtesten Schlager-Melodien. Tanzen, Lachen, Rhythmus und Heiterkeit und die schillernde Welt des Varietés.

Eine Spitzenleistung in Technicolor.